

Feuriger Archipel – Die Liparischen Inseln

Text: Flavia Zaccaria
Fotos: Günther Manstorfer

Im südlichen Tyrrhenischen Meer, ca. 20–40 km vor der Sizilianischen Nordküste, liegen die Liparischen oder Äolischen Inseln (Isole Eolie o Lipari). Nach der griechischen Mythologie war Odysseus einer der ersten Prominenten, der auf den Inseln einen Aufenthalt bei Äolos, Hüter der Winde und Herrscher über die Inseln, genoss. Zweiter Namensgeber des Archipels war Liparos, Führer der Ausonier, einem mittelitalienischen Volk, das um 1200 v. Chr. die Inseln eroberte.



Doch die Geschichte der Inseln reicht noch viel weiter zurück: Bereits Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. ließen sich nämlich Einwanderer aus Sizilien auf der Hauptinsel Lipari nieder, um dort den Obsidian auszubeuten. Obsidian ist ein vulkanisches Gestein, schwarz und glashart, das schärfste Material der Steinzeit, optimal für Messer und Waffen. Während der Stein- und Bronzezeit und auch noch in der griechischen Periode gehörte Lipari dank des Obsidians und der zentralen Position der Insel an einer der Haupt-Seehandelsrouten zu den bedeutendsten Zentren des Mittelmeerraums.

Die Äolischen Inseln bieten daher heute nicht nur eine einmalige Natur, sondern auch viel Kultur rund um die archäologischen Funde. Ein Muss ist deshalb das Archäologische Museum auf der Burg in Lipari mit seiner reichhaltigen und informativen geologischen Abteilung.

Vulkanisch aktiv sind heute nur noch die Inseln Vulcano und Stromboli, letztere ist ständig in Aktion. Von „Strombolischer Tätigkeit“ spricht man, wenn ein Vulkan kontinuierlich ausbricht und dabei Magma in die Luft geschleudert wird. Auf Stromboli ist das Feuerwerkspektakel alle 20 bis 30 Minuten tatsächlich garantiert. Nach dem großen Ausbruch im Jahr 2003 war der Aufstieg zum Gipfel für Touristen verboten. Jetzt ist die Besteigung des



Vulcano „Gran Cratere“ mit Schwefel



Ein Muss: Die Burg auf Lipari

Kraters nach offizieller Vorschrift in Begleitung eines autorisierten lokalen Bergführers zwar wieder erlaubt, allerdings – mit Gipfelbesuch – auf eine Stunde begrenzt. Gruppenzwang! Die Zeiten, als man mit gemütlicher Brotzeit und einer Flasche Wein auf die Dunkelheit warten und das Biwak unter freiem Himmel mit Vulkanmusik genießen konnte, sind leider vorbei.

Die Vulkane der westlichen Inseln (Alicudi, Filicudi und Salina) sind längst erloschen, auf Salina gibt es lediglich noch Gas- und

einem Magnet geworden, jedes Mal entdecke ich etwas Neues, treffe Bekannte auf der Straße oder in der Bar, genieße die Ruhe und die Distanz vom Kontinent. Ich habe ein Gespür für die Eigenarten der „sieben Schwestern“ entwickelt, die trotz ihrer Unterschiede fast alle gut zum Wandern geeignet sind.

Die Insel Salina hat eine unverwechselbare Form, die ihr in der Antike den Namen Didyme, Zwilling, eintrug. Der Monte Fossa delle Felci, einer der beiden Vulkankegel, ist mit 962 m der höchste Gipfel des Archipels und bietet eine tolle Überschreitung. Der aktuelle Name der Insel leitet sich von einer inzwischen aufgegebenen Saline im Südosten ab. Salina wird auch „die Grüne“ genannt wegen ihrer üppigen Vegetation; in den vergangenen Jahren wurden hier auch Wälder aufgeforstet. Sie ist die einzige Insel, auf der die Landwirtschaft (Hauptprodukte Kapern und Malvasia-Trauben) noch eine ganz wichtige Rolle spielt. Übrigens wurde eine der besten Szenen des Films „Der Postmann“ (Il postino) über Pablo Neruda hier gedreht. Panarea ist die kleinste und feinste der 7 Inseln. Im Sommer treffen sich hier die VIPs, die exklusiven und teuren kleinen Boutiquen und Restaurants öffnen für die Saison, in die Villen zieht wieder Leben ein. Die alten Häuser wurden sorgsam restauriert, neue werden streng nach äolischem Stil gebaut, ohne architektonische Sünden. In den restlichen neun Monaten herrscht hier Ruhe. Von Lipari oder Stromboli aus kann man Panarea auch als Tagesausflug besuchen, um die wunderschöne Rundwanderung zu genießen. Die alten Wirtschaftswege der Insel wurden in den letzten Jahren wieder hergerichtet und markiert.

Die größte Attraktion von Vulcano ist der „Gran Cratere“, der mit seinen schwefeligen Dämpfen den Besucher in das „Inferno dannesco“ entführt und bei Sonnenuntergang einen der schönsten Rundblicke des Archipels bietet. Noch bevor man auf Vulcano landet, riecht man schon den Schwefel, der aus bunten Felsen dringt. Eine weitere Attraktion ist das stinkende warme ▶

Schwefel und Vulkanmusik Feuerherd und heiße Quellen

Dampfquellen. Vulkanisch aktiver sind nur die östlichen Inseln: Vulcano, Lipari und Panarea. Vulcano ist ein noch aktiver Feuerherd (letzter Ausbruch im Jahr 1888), der jederzeit wieder tätig werden kann; am Kraterand sieht und riecht man die Fumarolen. Lipari und Panarea zeigen noch Reste vulkanischer Tätigkeit, z. B. heiße Quellen und relativ junges vulkanisches Gestein.

Als ich vor 15 Jahren das erste Mal die Liparischen besuchte, war ich so fasziniert und beeindruckt, dass ich wusste: Ich werde sie bald wieder sehen. Damals lebte ich noch in Italien und konnte nicht ahnen, dass ich einmal mit Christof Stiebler die Liparischen Inseln als Tour für die Sektion Oberland führen würde – inzwischen ein Klassiker im Tourenprogramm der Sektionen München & Oberland. Ende April, Anfang Mai ist die beste Zeit zum Wandern und für botanische Entdeckungen: Die Winterstürme sind vorbei, die Macchia blüht und duftet sehr intensiv, das Meer ist noch frisch, aber klar und nach einer Wanderung einladend (jedenfalls für Deutsche ...). Auch der Herbst hat seinen Reiz: die milde und reine Luft, warme Farbtöne zum Fotografieren und Wassertemperaturen über 20°. Für mich sind die „Liparischen“ zu



Vulkanisch aktiv: Die Inseln Vulcano und Stromboli



Wanderung durch blühende und duftende Macchia



Die „marina corta“ von Lipari

Schlammbad in Hafennähe – als Therapie oder nur als Entspannung. Lipari, die lebendigste und größte Insel des Archipels, ist eine ideale Basis, um die umliegenden Inseln zu erkunden. Das Angebot an Hotels, Privatzimmern und Restaurants ist hier am größten. Lipari bietet neben Wanderungen und Stränden auch Kultur (Museum, Festung und Kirche). Eine Ringstraße verbindet die Orte der Insel miteinander und ist mit gemieteten Fahrrädern gut befahrbar.

Wer hier Urlaub macht, ist abhängig vom maritimen Transportsystem. Alle Inseln sind durch Fähren oder Tragflügelboote verbunden. Deutsche Pünktlichkeit darf man hier allerdings nicht erwarten. Vor allem, wenn das Wetter nicht mitspielt, kann man

schon mal auf einer Insel festsitzen, bis das nächste Boot kommt. Innerhalb der Inseln dagegen erreicht man jedes Ziel leicht zu Fuß oder mit dem Bus. Ein ausgebautes Straßennetz gibt es nicht, auch Privatautos fahren hier nur wenige. Nicht nur der Umwelt zuliebe sollte man auf die Anreise mit dem eigenen Auto verzichten. Der Tourismus hat ohnehin schon zu Veränderungen auf den Inseln beigetragen.

Hauptthema ist das Wasser: Da ist zum einen der vom Tourismus verursachte Wassermangel, der durch den aufwändigen Transport per Tankschiff vom Festland ausgeglichen werden muss. Zum anderen werden die Gewässer rund um den Archipel stark durch den zunehmenden touristischen Verkehr beeinträchtigt.

Macchia und Malvasia, Wirtschaft und Wasser – Fluch und Segen des Tourismus

LIPARISCHE INSELN

Boote sind zur Fortbewegung zwischen den Inseln unerlässlich



Anreise

Flug nach Palermo oder Catania 2 Std., weiter mit Zug oder Bus nach Milazzo 3 Std.; mit dem Tragflügelboot von Milazzo nach Lipari 1 Std. (Siremar oder Snav); oder Nachtzug München – Neapel 14 Std., mit der Nachtfähre Neapel – Liparische Inseln 9–12 Std.

Führer & Karten

Mithra Omidvar, *Sizilien und Liparische Inseln*. Rother Wanderführer – www.rother.de

Peter Amann, *Wanderungen auf Sizilien mit Liparischen Inseln*. Bruckmann Verlag – www.bruckmann.de (vergriffen)

Carta turistica e nautica Isole Eolie 1:25 000. Arte Photo. Graphic Oreste Ragusi Milazzo



web

www.italien-inseln.de
www.lipari.com
www.siremar.it
www.geocities.com

Flavia Zaccaria, *Wanderleiterin und Mitarbeiterin der Service-Stelle der Sektion München:*



Baden Sie im herrlichen Meer statt zu duschen, unterstützen Sie die heimische Landwirtschaft

durch den Konsum des lokalen Weins, genießen Sie die gute Gastronomie und gehen Sie viel zu Fuß. Die freundlichen Insulaner danken es Ihnen!

Die Frequenz der Fähren, Tragflügelboote und Privatschiffe im Sommer beträgt ein Vielfaches im Vergleich zu früher. Boote aber zerstören beim Anker die landschaftliche Unterwasser-schönheit, Motorenöl verändert Flora und Fauna des herrlichen Meeres. Auch die Topographie ändert sich stillschweigend: Fast unbemerkt geht die Landwirtschaft zugunsten des

Tourismus stark zurück, Trockenmauern verfallen, Macchia breitet sich aus, wo früher Wein, Getreide und Gemüse gewachsen sind. Folgen sind Erosionen. Doch darf man darüber nicht vergessen, dass die vielen Besucher andererseits die Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen aufhalten. Ein positiver Effekt also. ◀

Gewichtsreduktion – nichts leichter als das!



ATMOSPHERE JACKET

Wasserdampfdurchgang: 30.000 g/m²/24 h. Verschweißte Nähte, wasserdichte Reißverschlüsse, regulierbare, angeschnittene Kapuze, vorgeformte Ellenbogenpartie, optimaler Schnitt. TEXAPORE O₃ – Highend-Bekleidungs-technologie von JACK WOLFSKIN.

Gewicht: 395 g (Größe L)
Farben: black, tropical orange

279,95 €*
*unverbindliche Preisempfehlung

ACTIVATE PANTS WOMEN / MEN

Alpine Tourenhose aus FLEX SHIELD DWR: bielastisch, hoch atmungsaktiv, Wasser abweisend und sehr strapazierfähig. Mit drei RV-Taschen, vorgeformter Kniepartie und verstellbarem Beinabschluss.

Farben: black, fossil (o. Abb.)

99,95 €*
*unverbindliche Preisempfehlung

BEKLEIDUNG
SCHUHE
AUSRÜSTUNG



DRAUSSEN ZU HAUSE

Tal 34 · 80331 München
Tel.: 0 89/22 80 16 84 · Fax: 0 89/22 80 16 85
store.muenchen@jack-wolfskin.com
Mo - Fr: 10.00 - 19.30 Uhr · Sa: 10.00 - 18.00 Uhr
www.jack-wolfskin.com

Jack
Wolfskin
-STORE-